

Handout Predigt Jak 5,14-18

“Das Geheimnis des kraftvollen Gebets” Teil III

Findest du es unangenehm, von anderen abhängig zu sein? Und wenn es nur von deren Hilfe ist. Wirst du nervös, wenn du die Dinge nicht mehr selbst in der Hand hast?

Die Welt sagt uns, dass selbständig, unabhängig zu sein gleichbedeutend ist mit „frei zu sein“. Aber das ist das glatte Gegenteil dessen, was im Reich Gottes zählt. Paulus fragt z.B.: „*Was hast du, das du nicht empfangen hast?*“ (1Kor 4,7) Also nicht erarbeitet, arrangiert, geplant, geschafft oder verdient, sondern allein von Gott geschenkt bekommen hast. Weil du es eben brauchst. Oder Jesus sagt z.B.: „*Getrennt von mir – ohne mich – könnt ihr nichts tun.*“ (Joh 15,5) Nichts! Während wir verinnerlicht haben: „Selbständig sein heißt frei sein“, gilt im Reich Gottes: „Abhängig zu sein von Jesus, ist die wahre Freiheit.“

Die Kraft des Gebets

Ist kraftvolles Gebet leidenschaftliches Gebet? Oder ist kraftvolles Gebet eines, das erhört wird? Ist kraftvolles Gebet gebietendes Gebet? Oder eher ein Gebet, das viele Bibelworte zitiert? Ist kraftvolles Gebet eines, das die Erde erzittern lässt? Wie damals, als die gesamte Urgemeinde in Jerusalem betete

All das spielt zwar mit hinein, aber es ist nicht die letzte Antwort. Weil es nicht auf die Art unseres Betens ankommt, sondern auf die Haltung, mit der wir beten. Jesus sagt: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.*“ Oder Paulus: „*Was hast du, das du nicht empfangen hast?*“

Kraftvolles Gebet ist ein Beten mit leeren Händen. Mit offenen Händen, die loslassen. Mit Händen, die empfangen. Weil ich vor Gott immer der Bedürftige und Empfangende bin. Es ist ein Beten, das

sich ganz auf Jesus wirft. Ein Beten in der gefühlten und bejahten Abhängigkeit von ihm. Ein Beten, das ihm ganz vertraut Jakobus, der leibliche Bruder Jesu, der über viele Jahre die Jerusalemer Urgemeinde geleitet hat, war ein durch und durch praktischer Mann. Am Ende seines Briefes wird er erstaunlich konkret und führt unsere Gedanken über ein kraftvolles Gebetsleben weiter aus: Jak 5,14-18.

❶. Kämpfe nicht allein.

V. 14-15. Jakobus beschreibt eine konkrete Situation. *„Ist jemand von euch krank?“* Wörtlich übersetzt: *„erschöpft vor Krankheit“*, *„völlig kraftlos“*, *„zu schwach, um zu jemandem gehen zu können“*, *„ermattet in der Isolation“*. Der soll die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen, nicht Geschwister mit der Gabe der Krankenheilung, sondern die Ältesten, damit sie für ihn beten und ihn mit Öl salben. Denn diese hat Jesus eingesetzt, um als Hirten die Gemeinde zu führen und zusammenzuhalten. Und diese Ältesten kommen mit leeren Händen zum Kranken. Sie sind nicht die, die etwas ändern könnten, aber Jesus kann es. Und mit Öl, das ein Zeichen für Gottes Beistand und Berufung ist. Jakobus fährt fort: *„Und das Gebet des Glaubens, das Gebet, das sich ganz auf Jesus wirft, das Gebet, das sich der leeren Hände nicht schämt, wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten.“* Wieder nicht „heilen“, sondern „retten“. Es geht um das Heil-Sein, um eine ewige, ungetrübte Gemeinschaft mit Gott, um Anteil an seiner Herrlichkeit, um ein Heraustreten aus der Isolation. Und falls der Kranke gesündigt hat, wird ihm das auch noch vergeben. Wie eine Zugabe Gottes. (D.h. doch, er ist nicht krank, weil er gesündigt hat!) – *„Und der Herr wird ihn aufrichten.“* Indem er ihn heilt oder ihm hilft, trotz bestehender Krankheit aufrecht leben zu können. Beides ist ein Geschenk! Jakobus lässt es hier offen. Wer die Ältesten zum Gebet ruft, zeigt seine leeren Hände. Und erwartet alles von Gott.

❷. Bekennt einander.

V. 16a. Jakobus spricht hier jetzt die ganze Gemeinde an, also alle Gläubigen: „*Bekannt einander die Übertretungen und betet füreinander!*“ Das kostet echt Mut und richtig Überwindung. Und es braucht Vertraulichkeit.

Was wäre, wenn wir in unseren Kleingruppen oder in Zweier- oder Dreierschaften das Wagnis dieses Vertrauens eingehen würden? Wenn wir nicht mehr unser Bild nach außen verteidigen würden? Wenn wir einander helfen würden, unsere Hände vor Gott zu leeren, damit wir seine Gnade neu empfangen können? Wir würden uns plötzlich alle auf einer Ebene wiederfinden. Und könnten uns gemeinsam über das Wunder der Vergebung freuen, weil Jesus alle Schuld auf sich genommen hat. Alle!

③. **Wisse, wer du in Christus bist.**

V. 16b-18. „*Eines Gerechten Gebet vermag viel*“ gilt für Elia, aber gilt das auch für uns, für mich? Jakobus führt sein Beispiel mit den Worten ein: „*Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir.*“ Elia war genauso angefochten, schwach, zweifelnd, zurückhaltend oder forsch wie du und ich. Elia war genauso von Gott abhängig wie du und ich. Auch er stand vor Gott mit leeren Händen.

„*Eines Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.*“ Wörtlich: „*Viel vermag das Gebet eines Gerechten in seiner Wirkung.*“ „Viel“ am Anfang wird betont: „Viel löst es aus. Nach dem NT ist jeder, der sich Jesus anvertraut hat, seine Vergebung angenommen hat und in einer persönlichen Beziehung mit ihm lebt, ein Gerechter. Jeder, der ein Kind Gottes geworden ist. „*Gott hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes*“ (Kol 1,13) Das ist ein radikaler Standortwechsel. Schon jetzt, nicht erst später. Wir sind jetzt schon „Gottes Hausgenossen“, also nicht mehr nur Gäste (Eph 2,19). Und sogar seine „*Erben*“ (Röm 8,17).

Jedes einzelne unserer Gebete hat mehr Kraft als alle Macht der Finsternis. In uns lebt Jesus und seine Kraft. Was kann alles passieren, wenn du für deine Nachbarn, deine Kollegen, für deine Kleingruppe, für dein Stadtteil..... betest? Denn „*viel vermag das Gebet eines Gerechten in seiner Wirkung!*“